

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0744
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	10
Frauen:	4
Männer:	5
Kind (kann auch von einem Erwachsenen gespielt werden)	1
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0744

Ehrlich währt am längsten

Komödie in 3 Akten

von
Werner Landauer

10 Rollen für 4 Frauen und 5 Männer

+1 Kind (kann auch von einem Erwachsenen gespielt werden)
2 Bühnenbilder

Zum Inhalt:

Diese Komödie spielt in den 60er Jahren auf einem bayerischen Berghof. Eigentlich ein stattliches Anwesen, das in den letzten Jahren etwas heruntergekommen ist. Es gehörte dem alten Gruberbauern, der vor einem Jahr verstorben ist. Nachdem kein Testament gefunden wurde und es anscheinend auch keine lebenden Blutsverwandten mehr gibt, wird das Anwesen von einem Verwalter weitergeführt. Dem Reuderbauern, dem besten Freund des alten Grubers. Nicht nur dieser alten Freundschaft wegen hat der Reuderbauer diese Aufgabe übernommen. Er weiß von einem Geheimnis, das ihm der Gruber im Rausch verraten hatte. Es gibt einen Schatz auf dem Hof. Eine große Menge Geld, das irgendwo hier versteckt sein soll. Außerdem gibt es noch andere Heimlichkeiten zwischen den Bewohnern des Gruberhofes, die für zusätzlichen Wirbel sorgen.

Eigentlich sah es dem alten Gruberbauern gar nicht ähnlich, dass dieser gar keine Regelung für seinen Nachlass getroffen haben soll. Doch im Verlauf des Stückes wird klar, dass dieser geniale Denker und Stratege ganz genau wusste, was er tat und auch nach seinem Tod die Geschicke des Hofes lenkt.

Bühnenbilder: 1. Akt Bauernstube, 2. Akt Scheune, 3. Akt Bauernstube

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

(Der Bauer sitzt auf der Ofenbank und jammert, weil ihm der Fuß weh tut. Die Bäuerin kümmert sich um ihn. Sie legt seinen Fuß auf einen Hocker und ein Kissen darunter.)

Bäuerin:

Da bist du doch selber schuld. Ich habe dir schon hundertmal gesagt, dass du endlich die kaputte Türschwelle richten sollst, weil sonst noch was Schlimmes passiert. Hab ich doch gesagt, oder nicht?

Bauer:

Ja ja, - ich weiß schon, aber ich kann ja nicht alles auf einmal richten, auf diesem verlotterten Hof.

Bäuerin:

Ich wäre schon froh, wenn du mal irgendetwas richten könntest. Aber die meiste Zeit ist der Herr ja mit Saufen beschäftigt, oder damit, in irgendeinem alten Glump herumzusehen.

Bauer:

Sag mal, wie redest du eigentlich mit mir? Ich bin hier der Herr im Haus und wie ich die Arbeit einteile, das ist schließlich meine Sache, Herrschaftzeiten!

Bäuerin:

Ich möchte bloß wissen, wieso wir auf diesen verkommenen Hof gezogen sind: Der Hof meiner Eltern ist viel moderner und viel schöner. Aber nein, den mussten wir ja verpachten, um hier herzu ziehen, in dieses Glump da heroben auf diesem einsamen Berg, wo es nur Steine gibt und wo nichts Gescheites wächst. Und dann noch die zwei Mägde, die wir hier übernommen haben. Das sind doch die ausgeschämtesten Ludern, die mir jemals begegnet sind.

Bauer:

Bei der Arbeit sind sie gut. Das ist das Wichtigste. Warum wir hier hergezogen sind, habe ich dir schon 100mal erklärt: weil ich's dem Gruber am Sterbebett versprochen habe. Ich habe sogar mein Bürgermeisteramt aufgegeben, damit ich ihm seinen letzten Wunsch erfüllen kann. Der Gruber und ich, wir waren die besten Freunde. Wir waren zusammen im Krieg und haben schwere Zeiten erlebt und wir haben uns immer gegenseitig geholfen.

Bäuerin:

Ja, besonders beim Saufen. Ich kenn' dich doch. Du hast doch irgendwas vor, mit dem Hof.

Bauer:

Was soll ich damit vorhaben? Ein Jahr lang verwalte ich den Hof, wie ich's versprochen habe und wenn sich kein Erbe dafür findet, wird das Haus anschließend versteigert. Das ist alles.

Bäuerin:

Als ob ich dich nicht besser kenne. Aber bitteschön, wenn du glaubst, dass du Geheimnisse vor mir haben musst. - Dieses Jahr ist ja bald vorbei und dann wohnen wir wieder unten im Dorf.

Bauer:

Oder auch nicht.

Bäuerin:

Hä' Was soll jetzt das heißen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Ja mei, vielleicht ersteigere ja ich den Hof.

Bäuerin:

Ja genau. Ich möcht' bloß w wissen mit w as?
(Die Bäuerin geht in die Küche.)(Tür 2)

Bauer:

Ich w eiß schon, mit w as. Ah, w enn mir nur der Fuß nicht so w eh täte. Ich brauche einen Enzian gegen die Schmerzen.
(Er ruft Richtung Küche.)

Bauer:

Moni, Moni!

(Monika ruft aus der Küche.)

Monika:

Ich habe jetzt keine Zeit. Ich muss kochen.

Bauer:

Moni!!

(Monika kommt aus der Küche) (Tür 2).

Monika:

Ich heiße Monika.

Bauer:

Wie du heißt, bestimme immer noch ich. Hol mir einen Enzian.

Monika:

Hol dir doch deinen Enzian selber. Ich betreibe doch kein Wirtshaus da herinnen.

Bauer:

Du siehst doch, dass ich nicht mehr laufen kann.

Monika:

Ja w enn's dich schon überall hineindreht, dann sauf halt nicht so viel.

Bauer:

Ja so eine Unverschämtheit. Schau bloß, dass du hinaus kommst.
(Monika geht wieder in die Küche.)(Tür 2).

(Es klopft an der Haustüre.)(Tür 1).

Bauer:

Herein!

(Der Bader kommt in die Stube)(Tür 1).

Bader:

Grüß dich Gott, Reuderbauer.

Bauer:

Ja der Bader. Was w illst denn du schon w ieder bei uns? Ich brauche nichts.

Bader:

Bitte, ich w ill zu Fräulein Leni.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Was, zu unserer Stallmagd? Ja hier herin ist sie nicht. Die wird halt im Stall sein. Eine Kuh kalbt. In letzter Zeit fragst du aber verdächtig oft nach der Leni.

(Der Bader wird etwas verlegen.)

Bader:

Bitte ja, das hat nichts zu bedeuten. Ich bin nur zufällig vorbeigekommen.

Bauer:

Ah, zufällig. Ja gut, wenn du schon mal da bist, kannst du mir was gegen die Schmerzen geben. Ich habe mir vorhin den Fuß verstaucht.

Bader:

Das ist kein Problem, bitte, bei Verstauchung das beste Mittel:

(Er kramt eine Flasche aus seiner Tasche.)

Bärwurz 48 %.

Bauer:

Ja, endlich einer, der mich versteht.

Bader:

Äußerlich, bei Verstauchungen und Schwellungen zum kühlen und wenn der Schmerz besonders tief sitzt, dann auch in ...

(Er wird vom Bauern unterbrochen.)

Bauer:

Besonders tief! Ja, besonders tief. Hol mir ein Glas.

(Der Bader nimmt zwei Gläser aus dem Wandregal und schenkt ein.)

Bader:

Prost!

Bauer:

Prost!

(Erst jetzt bemerkt der Bauer, dass sich der Bader auch ein Glas eingeschenkt hat.)

Bauer:

Ja heh, das ist meine Medizin.

Bader:

Solange du nicht bezahlt hast, ist das meine Flasche.

Bauer:

Ach so! Ja wieviel kriegst du denn?

Bader:

8 Mark.

Bauer:

Ja, äh ...

(Er kramt in seinen Taschen herum.)

Weißt du was? Schreib es auf. Das kann dann meine Alte mitbezahlen, mit ihrem Glump. Die ist schließlich schuld, dass ich gefallen bin, weil sie mich immer so umeinander hetzt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Sie trinken den Schnaps und sofort füllt der Bader wieder die Gläser.)

Bader:

Prost!

Bauer:

Prost! - Ja heh, das ist jetzt aber mein Schnaps.

Bader:

Dann sind wir jetzt quitt. Du hast meinen Schnaps getrunken und ich deinen.

(Der Bauer überlegt kurz.)

Bauer:

Stimmt! Ah, wie das wirkt. Ich spüre schon gar nichts mehr.

Bader:

Ich hoffentlich auch nicht.

Bauer:

Was soll denn das jetzt heißen?

Bader:

Na schön, ich sag es dir. Ich bin nicht zufällig hier. Ich möchte die Leni fragen, ob sie mit mir ins Kino geht. Als ich sie das letzte mal gefragt habe, hat sie mir ein Auge blau geschlagen.

Bauer:

Ja, die Leni ist schon ein furchtbarer Teufel. Ich weiß nicht, was du von der willst. Die ist nicht nur blöd sondern noch böartig. Überlege dir das. Die Liebe kostet einen Mann oft sein letztes bisschen Verstand. Glaub mir das! Ich weiß wovon ich rede.

Bader:

Ich finde sie so süß.

(Der Bader verlässt die Stube Richtung Stall.)(Tür3)

Bauer:

Oh mei, ist das ein armer Teufel. Jetzt muss ich meine Medizin verschwinden lassen, bevor meine Alte die Flasche sieht. Die nimmt's mir sonst weg, der unbarmherzige Drachen.

(Er versteckt die Flasche auf der Ofenbank hinter einem Kissen. Gerade noch rechtzeitig, denn die Bäuerin kommt aus der Küche. Sie hat Teller und Besteck dabei und deckt den Mittagstisch. Zufrieden zündet sich der Bauer eine Zigarre an.)

Bäuerin:

Ja musst du jetzt auch noch rauchen, kurz vor dem Mittagessen?

Bauer:

Ja muss ich!

Bäuerin:

Dir geht es anscheinend schon wieder ganz gut, wenn dir die Zigarre schon wieder schmeckt.

Bauer:

Ja, mein Haxen tut schon fast nicht mehr weh.

Bäuerin:

Dann erzähle ich dir jetzt eine gute Neuigkeit, dann tut deine Haxen gar nicht mehr weh.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Was Erfreuliches? Von dir? Das w äre ja mal ganz w as Neues.

Bäuerin:

Was sehr Erfreuliches. Der Bader hat für unseren Bub eine Hochzeiterin gefunden und keine Schlechte.

Bauer:

Was, der Bader? Ausgerechnet der. Der findet ja schon für sich selber keine.

Bäuerin:

Ja w arte es doch ab.

Bauer:

Ich kann es mir schon vorstellen. Die hat kein Geld, ist stink faul und versteht auch nichts von der Bauernarbeit.

Bäuerin:

Ganz genau! Woher w eißt du jetzt das?

Bauer:

Ja sage einmal: Spinnst denn du? Das soll eine gute Nachricht sein. Ha!

Bäuerin:

Ja, denn w as du nicht w eißt ist: Sie ist eine echte „von“. Eleonore von Finkenstein.

Bauer:

Ah, ist das eine Verw andte von dem alten, spinnigen Baron, der da unten neben der Schule w ohnt?

Bäuerin:

Ja genau. Sie ist seine Enkelin. Ich habe sie gestern nach der Kirche getroffen. Der Bader hat sie mir vorgestellt. Sie hat gesagt, dass sie hier ihre Sommerferien verbringt. Sie w ill eine Bergtour machen und weil sie sich hier nicht auskennt, braucht sie einen Führer. Wir haben ausgemacht, dass sie mit unserem Michl morgen auf den Geißkopf geht. Das ist für die beiden dann eine gute Möglichkeit sich kennenzulernen. Mei – und w enn aus den beiden dann ein Paar w ürde, dann w ürde aus mir eine echte Baronin. Emilie von Reuder.

Bauer:

Geborene Hundstrimmer. Ich glaub, du spinnst ein bisschen.

Bäuerin:

Nein, das hat mir der Bader gesagt. Weil dann der Adelstitel auf unsere Familie übergeht.

Bauer:

Oh mei! Und das glaubst du?

Bäuerin:

Jaw oh!! Weil sich der Bader auskennt, mit sow as: Der hat mich noch nie angelogen, im Gegensatz zu dir, und w enn ich mir vorstelle, dass mich die Leiterin im Kirchenchor w ieder so von oben herab behandelt, und dann müsste sie plötzlich Frau Baronin zu mir sagen. Das w ürde ich ihr gönnen, diesem Miststück.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Aber du glaubst doch nicht, dass eine Baronin, die nichts hat und die nichts kann, die richtige Frau für unseren Michl ist. Wer macht denn dann die ganze Arbeit?

Bäuerin:

Für die Arbeit haben wir ja schließlich die Dienstmoten. Du hast doch selbst gesagt, wie gut die bei der Arbeit sind.

(Die Monika kommt herein und stellt das Essen auf den Tisch. Eine große Schüssel mit Deckel. Für den Bauern hat sie einen Humpen Bier dabei. Die Bäuerin geht zum Fenster und ruft die anderen herein.)

Kommt herein! Das Essen ist fertig.

(Der Michl kommt bei der Haustüre herein, (Tür 1) klopft sich kurz die Schuhe ab und geht zum Tisch.)

Michl:

Das ist vielleicht ein scheiß Strohhäcksler. Alle zwei Minuten bleibt dieses Glump stehen, weil es wieder verstopft ist. Hab ich jetzt einen Durst!

(Er nimmt den Bierkrug seines Vaters und trinkt ihn in einem Zug leer.)

Bauer:

Heh, das ist mein Bier!

(Den Michl kümmert das nicht weiter. Er wirft sich auf seinen Stuhl und dabei fällt ein Haufen Stroh und Staub von seiner Jacke, die fürchterlich schmutzig ist. Die Bäuerin holt ein neues Bier. Die Monika brüllt den Michl an.)

Monika:

Ja zieh gefälligst deine Jacke aus du Dreckbär du dreckerter.

(Der Michl brüllt wütend zurück.)

Michl:

Ja, passt dir schon wieder was nicht?

(Er zieht seine Jacke aus und schüttelt den ganzen Schmutz direkt auf den Stubenboden, dass es nur so staubt. Die Monika sieht das, nimmt einen Stubenbesen und haut ihn dem Michl auf den Hintern.)

Monika:

Dir bringe ich schon noch ein Benehmen bei, du Hammel du waschter.

Michl:

Au, au – oh mei, heute kann man dir wieder gar nichts recht machen, du boshaftes Mensch.
(Währenddessen kommt die Leni bei der Haustüre herein. (Tür 1) Am rechten Handgelenk trägt sie einen weißen Verband. Sie ist von dem Geschehen völlig unbeeindruckt, setzt sich auf ihren Stuhl und trinkt dem Bauern sein frisch geholtes Bier in einem Zug leer.)

Bauer:

Heh, das ist doch mein Bier!

Leni:

Malzeit! Was gibt es denn heute?

(Die Monika öffnet den Deckel der Schüssel.)

Monika:

Apfelmöhle.

Leni:

Haben wir das nicht erst gestern gehabt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Monika:

Ja, aber ist beim Bauern der Geiz im Haus, läuft's auf Apfelkuchen naus.

Michl:

Ja freilich. Du kannst halt nichts anderes kochen, du Trampel du blöder.

(Die Monika fährt aus der Haut. Sie schreit vor Wut und versucht dem Michl unter dem Tisch ans Schienbein zu treten.)

Monika:

Ja von wegen, gell! Ich kann sogar Sachen kochen, von denen du nicht mal weißt, wie man die schreibt, du geistiger Neandertaler.

(Sie nimmt der Bäuerin den Bierkrug aus der Hand, den diese gerade wieder frisch aus der Küche (Tür 2) geholt hat und trinkt ihn vor Wut in einem Zug leer.)

Bauer:

Ja Herrschaftzeiten! Ich krieg in dem Haus einfach kein Bier. Glaubt ihr, dass das meinem Fuß so gut tut, wie ihr mich hier behandelt.

Bäuerin:

Oh mei, oh mei – ich möchte bloß wissen, ob es bei anderen Leuten auch immer so zugeht?

(Die Leni macht eine Handbewegung Richtung Publikum)

Leni:

Genauso.

(Dem Michl fällt dabei Lenis Verband auf.)

Michl:

Was hast du denn da an deiner Hand?

Leni:

Geprellt habe ich mich.

Michl:

War das eine Kuh?

Leni:

Nein, der Kopf vom Bader.

Bauer:

Ja apropos Kuh. Hat die Lisl schon gekalbt?

Leni:

Ja:

Bauer:

Und da sagst du uns gar nichts.

Leni:

Wann hätte ich denn das machen sollen, bei eurem Geschrei?

Bauer:

Ja und?

Leni:

Was und?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Ist es ein Kuhkalb oder ein Stierkalb?

Leni:

Ja!

Bäuerin:

Ja es kann doch nicht beides sein.

Leni:

Doch, weil es zwei sind.

Bauer:

Zwei? Das ist wenigstens mal eine gute Nachricht. Da täte ich jetzt ein Bier drauf trinken, wenn ich eines hätte.

(Es klopft heftig an der Haustüre.)(Tür 1).

Bäuerin:

Herein!

(Ein kleiner Junge stürzt herein. Er ist ganz außer Atem.)

Junge:

Entschuldigen sie bitte, ich soll die Leni holen. Bei der Mama ist es soweit.

Leni:

Ja freilich. Das auch noch. Nicht mal in Ruhe essen kann man in dem Irrenhaus.

Bäuerin:

Da können doch wir nichts dafür, dass du nebenbei noch Hebamme bist.

(Der Junge nimmt Lenis Hand und zieht sie Richtung Türe.)(Tür 1).

Junge:

Schnell, schnell Leni! Du musst gleich kommen. Die Mama hat gesagt, dass es schon pressiert.

Leni:

Oh mei, das sagen sie alle. Wo du auf die Welt gekommen bist, hat es auch so pressiert und dann haben wir noch zwei Tage auf dich warten müssen.

Junge:

Da kann ich mich gar nicht mehr dran erinnern.

Leni:

Aber ich. Willst du mit meinem Motorrad mitfahren?

Junge:

Ich gehe lieber zu Fuß.

Leni:

Ja warum?

Junge:

Ich habe dich schon fahren sehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Leni nimmt ihre Tasche, die immer griffbereit neben der Haustüre steht.)

Leni:

Ha? Das verstehe ich jetzt nicht.

(Leni und der Junge verlassen die Stube. (Tür 1).)

Bäuerin:

Der wird halt nicht lebensmüde sein.

(Der Michl ist dabei, den ganzen Vorrat an Apfelküchle auf seinen Teller zu laden. Die Monika schreit ihn an.)

Monika:

Vielleicht will ja ein Anderer auch noch etw as zu Essen, du Gierhals, du verfressener.

(Wütend nimmt sie ihm ein Küchle vom Teller und wirft es auf den Ihren.)

Bauer:

Na, na – ihr werdet schon genug kriegen. Bei uns ist noch keiner verhungert.

(Draußen hört man das Motorrad losbrausen.)

Bäuerin:

Ja, dass ich es nicht vergesse. Michl, du musst morgen mit dem Fräulein von Finkenstein auf den Geiskopf gehen.

Michl:

Was, wieso denn ich? Ich habe morgen keine Zeit.

Bäuerin:

Doch, du hast Zeit. Weil ich es versprochen habe. Der Vater sagt es auch.

Michl:

Der Vater? Seit wann hat denn der was zu sagen?

Bauer:

Das wirst du jetzt gleich merken. Wenn ich sage, du gehst auf den Geiskopf, dann gehst du auf den Geiskopf, auch wenn es die Mutter will. Ich bin schließlich der Herr im Haus.

Monika:

Ich täte sagen, ihr überlegt euch das noch einmal. Man kann doch so ein armes Mädchen nicht mit so einem Büffel den Berg hinauf gehen lassen.

(Monika beginnt den Tisch abzuräumen.)

Michl:

Was geht denn das dich an? Wenn ich mit dem Fräulein von Hinkebein, oder wie die heißt, auf den Berg gehen will, dann geht dich das gar nichts an, du Schnepfe, du freche.

(Monika geht mit dem Mittagsgeschirr in die Küche.)(Tür 2).

Bauer:

Jetzt ist dann mal Ruhe, Herrschaftzeiten. Holt mir lieber endlich ein Bier.

Michl:

Ich nicht! Ich muss wieder an meine Arbeit.

(Der Michl steht auf und will sich die Jacke anziehen.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bauer:

Halt, halt – da bleibst. Du musst zuerst die kaputte Türschwelle richten, bevor da noch mehr passiert.

Michl:

Ja Vater! Da brauche ich aber einen, der mir hilft.

Bauer:

Ich kann dir nicht helfen, mit meiner wehen Haxen.

Bäuerin:

Was schaut ihr mich jetzt so an? Ich muss doch zur Singprobe. - Ach du lieber Gott!
(Sie springt auf, geht zur Haustüre und zieht ein Kopftuch an.)

Bäuerin:

Höchste Zeit! Ich muss ja los. Muss halt die Leni ...
(Sie verlässt eilig die Stube. (Tür 1).)

Michl:

Die ist doch gar nicht da.

Bauer:

Ja, dann muss dir halt die Moni helfen.

Michl:

Nein Vater, mit so einem Drachen, das hält ja kein Mensch aus.

Bauer:

Doch Bub, glaube es mir, das geht. Ich halte es schon 30 Jahre lang mit so einem Drachen aus.

Michl:

(mit wütender Stimme) Dann hol ich jetzt das Werkzeug.
(Michl verlässt die Stube. (Tür 3).)

Bauer:

Ah, die Luft ist rein. Wo ist denn meine Medizin?
(Er kramt die versteckte Flasche unter dem Kissen heraus.)

Wenn sie mir schon kein Bier geben, dann muss ich halt auf meinen Medizinvorrat zurückgreifen.

(Er füllt sich ein Glas und trinkt.)

Ah, ja, jetzt geht's mir wieder gut.

(Er wendet sich dem Porträt zu, auf dem der Gruberbauer zu sehen ist.)

Wenn ich bloß endlich dein Geld finden täte. So gut hättest du es auch wieder nicht verstecken brauchen. Alles habe ich schon abgesucht. Halt, da fällt mir ein: In der Knechtammer, da war ich noch nicht.

(Er füllt sich nochmal ein Glas und trinkt. Im gleichen Moment kommt der Michl mit dem Werkzeug herein. Der Bauer will die Flasche noch schnell verschwinden lassen, aber der Michl hat sie schon gesehen.)

Michl:

Was hast du denn da, Vater?

Bauer:

Ich? Äh, nichts. Das ist bloß die Medizin, die mir der Bader gegen meine Schmerzen gegeben hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Der Michl kramt die Flasche heraus.)

Michl:

Lass schauen.

(Er liest auf dem Etikett.)

Bärw urz 48 %. Sag mal, kann man das auch vorbeugend einnehmen?

(Er trinkt einen Schluck aus der Flasche.)

Bauer:

He! Alles saufen sie mir weg.

Michl:

Nur für den Fall, dass es mich heute noch hinein haut.

(Der Michl legt die Flasche wieder unter das Kissen.)

Bauer:

So, ich muss mich jetzt hinlegen.

(Der Bauer verlässt die Stube. (Tür 3).

Michl:

Moni!

(Monika ruft aus der Küche.)

Monika:

Was willst denn jetzt du schon wieder, du Gispel du blöder?

Michl:

Komm einmal.

(Monika kommt in die Stube (Tür 2) und sieht sich kurz um.)

Monika:

Ist die Luft rein?

Michl:

Ja, gerade ist der letzte hinaus.

(Monika setzt sich auf Michls Schoß.)

Monika:

Mit der Zeit wird das anstrengend.

Michl:

Ja, mir gehen schon bald meine Gemeinheiten aus.

Monika:

Was wir wegen deiner Eltern alles auf uns nehmen müssen.

(Sie möchten sich küssen, aber in diesem Moment kommt die Bäuerin bei der Haustüre hereingestürzt.)(Tür 1).

Bäuerin:

Mein Singbuch habe ich vergessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Blitzschnell legt der Michl die Monika, die eh schon auf seinem Schoß sitzt über's Knie und haut ihr den Hintern voll.)

Bäuerin:

Bist ein braver Bub Michl aber übertreibe es nicht, sonst muss ich die ganze Hausarbeit noch alleine machen. Jetzt muss ich aber los. Oh mei, ich höre jetzt schon den Kommentar von der Chorleiterin, wenn ich wieder zu spät komme.

(Die Bäuerin stürmt aus dem Haus.)(Tür 1).

Michl:

Das halten bald meine Nerven nicht mehr aus.

Monika:

Und mein Hintern auch nicht.

Michl:

Hab ich dir was eh getan?

Monika:

Ja gut hat es nicht gerade getan. Du hast vielleicht grobe Prätzen.

Michl:

Wenn ich das nicht gemacht hätte, dann wären wir doch aufgefliegen.

Monika:

Stimmt! Ich glaube, ich gehe lieber wieder in die Küche, bevor gleich wieder der Nächste hereingestürmt kommt. Ich muss ja auch noch das Geschirr waschen.

Michl:

Nein, halt! Du sollst mir ja beim Richten der Türschwelle helfen.

Monika:

Ja gut, dann muss das Geschirr halt noch warten.

(Sie gehen zur Haustüre.)(Tür 1).

Michl:

Wir müssen die Schwelle zuerst ausbauen und dann so wieder hinein, dass sie nicht mehr kippt. Ich hebe mit dem Brecheisen den Türrahmen an und du schaust, ob du die Schwelle herausziehen kannst.

(Er hebt und sie zieht die Schwelle heraus.)

Monika:

Geschafft! Jetzt müssen wir bloß noch schauen, warum die Schwelle so gewackelt hat.

Michl:

Ich sehe schon warum.

(Er fasst mit der Hand in den offenen Fußbodenspalt und zieht eine alte Flasche heraus.)

Monika:

Eine alte Flasche. Wie kommt denn die da hinein?

Michl:

Die wird halt noch vom alten Gruber sein.

Monika:

Ja, oder von deinem Vater. Dass jetzt die Männer immer so saufen müssen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michl:

Mei, das liegt halt an ihren bösen Weibern. Da wird es mir auch mal nicht anders gehen.

(Monika boxt den Michl hinein.)

Monika:

Du gell, sei nicht so frech.

(Der Michl tut so, als hätte der Schlag fürchterlich wehgetan. Er holt die versteckte Bärwurzelflasche heraus und nimmt einen Schluck.)

Michl:

Gegen die Schmerzen.

Monika:

Jetzt hör mal auf, du Gispel. Wir müssen die Schwelle wieder einbauen. bevor noch jemand herein kommt und in das Loch da fällt.

Michl:

Ich hebe wieder hoch.

(Der Michl hebt den Türstock an und die Monika schiebt die Schwelle wieder an ihren Platz.)

Monika:

Jetzt ist sie drin.

Michl:

Probier mal, ob sie noch wackelt.

Monika:

Nein, alles fest. Jetzt kann dein schafhaxerter Vater wieder drüber steigen.

Michl:

Da siehst du mal, was wir zwei alles richten können.

Monika:

Ach ja, wenn das unser Haus wäre, dann würden wir auch noch alles andere richten, wir zwei. Aber wenn man halt nichts hat, dann muss man seine Liebe immer nur verstecken.

Michl:

Ja, das ist das Einzige, das wir nicht richten können.

(Sie fallen sich umden Hals und küssen sich. Die Haustüre geht auf und die Leni kommt herein.)(Tür 1).

Leni:

Mahlzeit!

(Erschrocken schauen Monika und Michl die Leni an.)

Ja, ihr müsst schon entschuldigen, aber ich wohne hier.

Michl:

Bittschön Leni, sag niemandem etw as davon, sonst bringt uns die Mutter um.

Leni:

Von was soll ich nichts sagen?

Monika:

Ja davon, dass wir uns gerne haben, wenn du es jetzt schon weißt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leni:

Das w eiß ich schon lange. So blöd w ie ich ausschaue bin ich nämlich gar nicht.

Michl:

Nein Leni, bestimmt nicht. - Ah, ich w ill natürlich sagen: Ja, schon – Nein! Auch nicht. Ich meine, ich w eiß schon nicht mehr w as ich eigentlich sagen w ill.

Monika:

Wir haben dein Motorrad gar nicht gehört.

Leni:

Das geht auch schlecht, w eil der Motor ja aus w ar. Das mache ich immer so, w enn ich bergab fahre. Das spart Sprit.

Monika:

Ist das jetzt so schnell gegangen, mit der Geburt bei Lechners?

Leni:

Nein, das w ar ein falscher Alarm.

Michl:

Dann bist du ja jetzt ganz umsonst zum Lechner hinauf gefahren.

Leni:

Ganz umsonst nicht.

(Sie zieht eine riesige Salami aus ihrer Tasche.)

- und jetzt mache ich in der Küche draußen Brotzeit, damit ich euch da herinnen nicht störe.

(Leni geht in die Küche.)(Tür 2).

Monika und Michl:

Malzeit!

Michl:

Mei, hoffentlich verrät sie uns nicht.

Monika:

Bestimmt nicht. Ich kenne die Leni schon seit meiner Kindheit. Die w ird schw eigen wie ein Grab. So, jetzt muss ich aber w ieder in die Küche. Das Geschirr w äscht sich ja nicht von selbst.

Michl:

Nimm die alte Flasche mit. Ich räume das Werkzeug auf.

(Der Michl gibt der Monika die Flasche.)

Monika:

Du schau, da ist ja w as drinnen.

(Sie zieht einen Zettel aus der Flasche.)

Michl:

Ja, eine Flaschenpost. Was steht denn drinnen?

Monika:

Ich glaube, das ist ein Reim. „Er ist die Seele für das Haus, gibt neue Kraft und Zuversicht, w o sich die Menschen näher kommen, ohne ihn da geht es nicht.“

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michl:

Was soll denn das bedeuten?

Monika:

Das weiß ich auch nicht, aber der Schrift nach hat das der Gruberbauer geschrieben. Irgendw as w ird er sich schon dabei gedacht haben.

Michl:

Der hat halt irgendw as zusammen fantasiert. Ich glaube, den Zettel kannst du w egwerfen.

Monika:

Nein, den behalte ich.

Michl:

Der soll ja ziemlich schlau gew esen sein, der Gruberbauer.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ehrlich währt am Längsten" von Werner Landauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de